

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

44 (21.2.1934) Zweites Blatt

Vorüber Eden verhandelte

Die vier Streitpunkte

Die D.Z. berichtet aus Paris:

Eden hat Paris zur ersten Station seiner Reise gemacht. Es erscheint kaum verwunderlich, daß sich Frankreich noch unverwundlich gezeigt hat, als wenn Paris etwa seine letzte Reisetappe gewesen wäre. In der Abrüstungsfrage haben sich die Verhandlungen wieder auf die vier alten Streitpunkte erstreckt, und zwar:

1. auf die Defensivwaffen, die Frankreich einschränken, Deutschland neu erhalten soll,
2. auf die Behandlung der „militärähnlichen“ Verbände Deutschlands,
3. die Frage der Kontrolle, insbesondere dieser Verbände,
4. die Sicherheits- und Sanktionsfrage, die im Zusammenhang mit der Frage der Nichtangriffspakte zur Verhandlung stand.

Hinsichtlich der Defensivwaffen scheint Eden an der im britischen Memorandum gegebenen Auslegung festgehalten und erneut zum Ausdruck gebracht zu haben, daß England diese einem souveränen Staat nicht länger vorenthalten könne. Ein sofortiges Anrecht hierauf sei mit dem Grundgesetz der Gleichberechtigung verbunden. Barthou soll die Gültigkeit eines solchen Anpruches nicht zugegeben haben, obwohl er ein wesentlicher Punkt des britischen Konventionsentwurfes ist, dem frühere französische Regierungen als Verhandlungsgrundlage zugestimmt haben. Eine Einigung oder auch nur Annäherung scheint hierüber nicht erzielt worden zu sein.

Nicht anders erscheint es mit der Frage der Behandlung der „militärähnlichen“ Verbände gewesen zu sein, wo Barthou nicht im geringsten nachgegeben haben soll. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß mit der von Frankreich gewünschten Aufhebung dieser Verbände durch das umzuformende Reichsheer das letzte Wort gesprochen sei. Mit diesem Standpunkt will Frankreich auch die italienischen Milizen treffen. Die von Deutschland angebotene Kontrolle der Verbände wird französischerseits wegen der damit verbundenen und zu großen Schwierigkeiten als unzureichend abgelehnt. Darum zielt Frankreich auch auf deren vollständige Auflösung hin.

In der Sicherheitsfrage scheint England am ehesten zu einem Kompromiß geneigt zu sein, da die in dem britischen Memorandum vorgesehene „Befragung“ des Abrüstungsstatut verletzenden Staates von Frankreich als vollkommen unzulänglich abgelehnt wird. Wiederholt soll Barthou gegen jede Modifizierung des Locarno-Vertrages eingetreten sein. Der von Deutschland angebotene Nichtangriffspakt werde nur wegen der Aufhebung der im Locarno-Vertrag vorgesehenen entmilitarisierten Rheinlandzone gewünscht. Er könne für Frankreich also nur eine Verschleierung der Lage ergeben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Frankreich von seiner These „Keine Abrüstung ohne Sicherheit und keine deutsche Aufrüstung ohne ausreichende Kontrolle“ nichts nachgelassen und daß England zu irgendwelchen neuen kontinentalen Bindungen keine Neigung gezeigt hat.

Urteil im Röchling-Prozess

Saarbrücken, 20. Febr. In der Berufungsverhandlung des Prozesses gegen Kommerzienrat Hermann Röchling, Direktor Hall und die drei Mitbeteiligten Merker, Hillmann und Tied wurde am Dienstag das Urteil verkündet. Danach wurde Kommerzienrat Röchling unter Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft wegen einer durch Verbreitung von Flugblättern begangenen Beleidigung gegen den Bergmann Dorheim zu 800 Franken Geldstrafe verurteilt. Verlagsdirektor Hall wegen Beihilfe zu 300 Franken, die anderen drei Angeklagten ebenfalls wegen Beihilfe zu je 50 Franken Geldstrafe. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

In der Urteilsbegründung führte Senatspräsident Alder u. a. aus: Die Flugblätter seien nur gegen die französischen Schulen und gegen diejenigen, die diese zu propagandistischen Zwecken mißbrauchten, gerichtet. Es kämen daher bei den angeklagten Ausdrücken, wie Gefinnungs-lumpen, Gemaltpolitiker, Agitatoren usw. nicht Teile der Bevölkerung, sondern nur Einzelpersonen in Frage. Die Flugblätter richteten sich nur gegen solche deutsche Eltern, die unter Druck ihre Kinder in die französischen Schulen schickten. Aus diesem Grunde könne eine Aufreizung von Teilen der Bevölkerung gegeneinander nicht als erwiesen angesehen werden. Auch könnte nicht nachgewiesen werden, daß Röchling sich einer Aufreizung bewußt gewesen sei. Noch weniger sei der Nachweis erbracht, daß ein Erfolg der angeblichen Aufreizung eingetreten sei. Aus diesen Gründen läge ein Verstoß gegen die Verordnung der Regierungskommission vom 28. Juni 1923 nicht in Frage. Dasselbe gelte auch von den übrigen Angeklagten. Zur zweiten Verteilung der Flugblätter im September 1933 führt die Begründung aus, daß die Angeklagten wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden müßten. Zum dritten Punkt der Anklage, Beleidigung der beiden Nebenkläger Kohler und Dorheim, im Flugblatt wird im Gegensatz zur Behauptung festgestellt, daß die Klage rechtzeitig gestellt worden sei. Da sich aber das Flugblatt nach seiner Überzeugung nur an deutsche Eltern richtete, könne der Nebenkläger Kohler nicht von diesem betroffen werden, da er bereits zu diesem Zeitpunkt naturalisierter Franzose war. Dorheim dagegen, der noch Deutscher war, und der sein Kind in die französische Schule schickte, obwohl er nicht unter Druck stand, habe sich durch den Vorwurf der Gefinnungslumperei bedrohen fühlen müssen. Aus diesem Grund müsse in diesem Falle Verurteilung wegen des Paragraphen 185 des Strafgesetzbuches erfolgen. Als Täter läge nur Röchling in Frage.

Es muß festgestellt werden, daß die französische Bergwerksverwaltung ihr erhofftes Ziel, sich durch diesen Prozeß von dem Vorwurf eines unbedingten Drucks auf ihr Personal in der Frage der Dominialschulen zu befreien, nichts erreicht hat.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien

Paris, 20. Febr. Wie Havas aus Sevilla berichtet, ist am Dienstag früh bei Villanueva de la Reinda in der Provinz Cordoba ein Sonderzug, in dem sich 1900 Zuschauer der am Sonntag in Madrid veranstalteten Fußballwettkämpfe auf der Heimreise befanden, mit dem D-Zug Madrid-Sevilla zusammengefahren. Nach den ersten Meldungen soll die Zahl der Toten 5, die der Verletzten 100 betragen. Man befürchtet aber, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöhen wird.

Rücktrittsabsichten des österreichischen Bundespräsidenten?

Wien, 20. Febr. Die Pariser Abendblätter veröffentlichen eine Meldung der Nachrichtenagentur „Information“ aus Wien, daß Bundespräsident Miklas demnächst zurücktreten werde. Er sei durch die blutigen Ereignisse tief betrübt und von den Todesurteilen und den Vollstreckungen stark beeindruckt. Er wolle zurücktreten, jedoch nicht gegenwärtig, weil dies eine Defaovierung Dollfuß bedeuten würde. Deshalb wolle er für seinen Rücktritt einen günstigen Augenblick abwarten. Im Falle seines Rücktritts würde Dollfuß Bundespräsident werden.

Trauerfeier für die Gefallenen von Wien

Wien, 20. Febr. Für die Gefallenen der Bundesregierung fand am Dienstag die Trauerfeier statt. Vor dem Rathaus war ein Altar errichtet worden, vor dem die 50 Särge der Gefallenen in langer Reihe aufgestellt waren. Die Einsegnung vollzog zunächst ein evangelischer Seelsorger, ein altkatholischer Bischof und zum Schluß der Kardinalerzbischof Dr. Zinger. Neben dem Altar hatten die Bundesregierung, das diplomatische Corps, das hohe Militär, die Spitzen der Behörden und die Vertreter der öffentlichen Körperschaften Aufstellung genommen. Nach der Einsegnung bestieg der Bundespräsident Miklas als erster die Tribüne und erklärte, den Treggeführten werde verzehende Milde gewährt werden. Das Bitterste sei, daß die Toten im Kampfe gegen die Brüder und Söhne des eigenen Vaterlandes gefallen sind. Bundeskanzler Dollfuß hob hervor, daß dank der Pflichttreue der Toten eine unermessbare Katastrophe für Österreich abgewendet worden sei. Die Bundesregierung habe die Anweisung erlassen, daß am Mittwoch früh um 7 Uhr das Standrecht in ganz Österreich aufgehoben sei, falls nicht neue Verbleidung diesen Entschluß der Regierung verhindern sollte. Inständige Betraunungsgefühle müßten jetzt für immer zurücktreten.

Scharfe Beurteilung des österreichischen Blutbades in der bulgarischen Presse

Sofia, 20. Febr. Die bulgarische Presse, die die blutigen Ereignisse in Österreich mit größter Spannung verfolgte, sich aber bisher aller Kommentare enthalten hat, ist nunmehr aus ihrer Reserve herausgetreten. Die meisten Blätter zerurteilen das juristische Blutbad, das die Dollfuß-Regierung besonders in Wien angerichtet hat, auf das schärfste. Allgemein wird die Auffassung unterstrichen, daß sich die österreichischen Machthaber durch ihr brutales Vorgehen ihr eigenes Grab gegaben haben. Eine Regierung, die gegen einen wenn auch außerordentlichen Volkseifer mit allen Mitteln der Vernichtung wie gegen einen verhassten Feind vorgegangen sei, schreiben mehrere Blätter, hätte sich selbst gerichtet.

Wie man eine verhasste und verführte Arbeiterschaft für den nationalen Gedanken und Staat gewinnen können, führt „Republik“ aus, das hätte Herr Dollfuß doch längst an der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland lernen können. Die österreichischen Arbeiter, die jetzt wüthten, wo ihr richtiger Feind stände, würden zweifellos in hellen Scharen zum Nationalsozialismus übergehen.

Besonders bemerkenswert ist der Artikel der „Mir.“ Sie schreibt, daß die österreichischen Vorgänge unendlich viel tragischer seien als die Wiener amtlichen Stellen wahrhaben möchten, deren Verlustziffern der Wahrheit ins Gesicht schlugen. Das Blutbad des Herren Dollfuß, Starhemberg und Fey habe mit Recht den Protest der ganzen Kulturwelt hervorgerufen. Hoffentlich ließe sich die österreichische Regierung nun nicht noch verleiten, in ähnlicher Weise gegen den Nationalsozialismus vorzugehen. Dollfuß, der sich an die Röchlinge gewisser Mächte gehängt habe, um seine Position zu befestigen, müsse endlich verstehen lernen, daß dem kleinen Österreich, dessen Tragik darin liege, daß es nach dem Weltkrieg nicht mit dem deutschen Brudervolk vereinigt worden sei, nicht mehr mit internationalen Injektionen zweifelhafter Natur geholfen werden könnte.

Zehn Frauen bei lebendigem Leibe verbrannt

Kroatische (Pannonsien), 20. Febr. In einem Feierabendheim, das für die Angehörigen von früheren Kriegsteilnehmern errichtet worden war, brach ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Sämtliche Löscherzeuge scheiterten, da die Hydranten infolge der geringen Kälte eingefroren waren. Zehn Frauen, Angehörige von Kriegsteilnehmern, sind bei lebendigem Leibe verbrannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichspräsident Ehrenbürger der Stadt Brandenburg. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Dienstag eine von Oberbürgermeister Dr. Kreuz geführte Abordnung der Stadt Brandenburg zur Ueberreichung des funktvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes der Stadt.

Wintergemitter über Berlin. Nach stürmischer und regnerischer Nacht setzte in den ersten Vormittagsstunden am Dienstag über Groß-Berlin ganz plötzlich heftiges Schneegestöber ein, das von elektrischen Entladungen begleitet war. Ueber Spandau wurden 3 Blizschläge beobachtet. Der orkanartige Sturm richtete wiederum vielfach Schaden an.

Sich selbst gerichtet. Der 57jährige Schmied Deppe, aus Queken war wegen Giftmordverdachts an seiner Schwiegertochter — er hatte dem Badmehl Arsenik beigemischt — in das Amtsgerichtsgefängnis von Petershagen eingeliefert worden. Nachdem er dort auch einen früheren Giftmordanschlag auf seinen Sohn und dessen Frau zuzugeben hatte, erhängte er sich in seiner Zelle.

21 Jahre Gefängnis für den Mörder eines spanischen Jesuiten. Wie Havas aus Madrid berichtet, hat das Schnellgericht das Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes, das in der vorigen Woche einen Jesuiten auf der Straße tötete, zu 21 Jahren Gefängnis und 30 000 Peseten Schadenersatz verurteilt.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 21. Februar 1934.

Bad. Staatstheater: 5. Sinfonie-Konzert, 20—22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Reisende Jugend“, 6½ und 8¼ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Sag mir, wer Du bist“, 6 und 8¼ Uhr.
Kammer-Theater: „Das Tannmädel“.

Bier Millionen Mitgliedskarten

Die Reichskartothek der NSDAP. — Besuch im Braunes Haus

Der Berichterstatter der „D.Z.“ in München schildert einen Besuch im Braunes Haus wie folgt:

Wer eine der regelmäßig stattfindenden Führungen durch das „Braune Haus“ in München, den Sitz der Reichsleitung der NSDAP, mitmacht, auf den macht wohl neben der Zehnminuten und dem Senatensaal die Reichskartothek den stärksten Eindruck. An das Erdgeschoß wurde nach dem Hofe hinaus der große Kartotheksaal angebaut, in dem in feuerfesteren Panzerwänden die gesamte Parteikartothek für rund zwei Millionen Mitglieder, geordnet nach einem Namens- wie nach einem Ortsgruppenverzeichnis, untergebracht ist und teilweise erst noch untergebracht wird. Noch sind nämlich die nach dem 30. Januar 1933 bis zur Mitgliederperre eingelassenen zwei Millionen Aufnahmegelesche nicht vollständig aufgearbeitet.

Das laminenhafte Anwachsen der Partei in den letzten Jahren machte die Abtrennung der Aufnahmeabteilung notwendig, die in einem eigenen Gebäude hinter dem Braunes Haus arbeitet. Unter der Oberleitung des Reichsorganisationsmeisters Schwarz steht Oberleutnant a. D. Regel an der Spitze der Reichskartothek, während Albert Grall die Aufnahmeabteilung leitet. Schon aus bürotechnischen Gründen war die Parteileitung gezwungen, im Frühjahr 1933 die Mitgliederperre zu verhängen. Reichsorganisationsmeister Schwarz hofft, bis zum April die Aufnahme und die Eingliederung der vor der Sperre angemeldeten Mitglieder durchgeführt zu haben. Dann sollen für weitere Aufnahmen strengere Bestimmungen erlassen werden.

Ein Rundgang durch die Zentralkartothek und die Aufnahmeabteilung vermittelt ein eindrucksvolles Bild von der gewaltigen Arbeit die hier geleistet wird. Seit der Sperre werden von rund 300 Angestellten täglich 15 000 Neuanfragen mit sämtlichen Personalien und Angaben bearbeitet und der Reichskartothek einverleibt. Um ein so gewaltiges Pensum zu bewältigen, erwies sich eine Arbeitsteilung in zwei Schichten als notwendig. Die eine Schicht arbeitet von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, die andere von 4 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts.

Die ausgedehnten Räume sind sehr übersichtlich angeordnet. Wir bewundern die riesigen, feuerfesten Panzerwände, die die Mitgliedskarten in langen Reihen geordnet aufnehmen, und unser freundlicher Führer erbringt voll Stolz den Beweis für die absolute Zuverlässigkeit dieser Bier-Millionen-Kartothek, indem er uns Namen von irgend welchen Bekannten und Freunden in der Partei in einem beliebigen Orte des Reiches nennen läßt, worauf dieser mit einem Griff die entsprechenden Karten in zuverlässiger Ausfüllung hervorzieht.

Eine Vorstellung von dem notwendigen Ausbau der Reichskartothek und der ständigen Steigerung ihrer Arbeit und Bedeutung ergibt die Entwicklung der Mitgliederzahl: Am 9. November 1923, dem Tage der Auflösung der NSDAP, zählte sie rund 70 000 Mitglieder, im Dezember 1925, wenige Monate nach der Neugründung, 27 117. Wenn man den Dezember jedesmal als Stichtag nimmt, waren es 1926: 29 523, 1927: 72 590, 1928: 108 717, 1929: 178 426, 1930: 389 000, 1931: 806 294, 1932: 1 414 975 und am 31. August 1933: 1 930 000 eingeschriebene Mitglieder!

Seit dieser Zeit wurden die zwei Millionen neuer Aufnahmegelesche bis auf einen kleinen Rest aufgearbeitet, so daß in diesem Frühjahr, wie erwähnt, die NSDAP rund vier Millionen Mitglieder haben wird.

Dieses schnelle Wachstum der Partei hatte zur Folge, daß die Reichskartothek von Anfang an wieder unter Raum mangel zu leiden hatte. Von dem ersten kleinen Raum der Geschäftsstelle in der Corneliustrasse siedelte sie in die Schellingstraße über, wo mehrmals behelfsmäßige räumliche Erweiterungen vorgenommen wurden, bis dann die Reichskartothek im Jahre 1931 ins Braunes Haus in der Briener Straße übersiedeln konnte. In diesen Monaten entstehen in München an der Arcisstraße, in unmittelbarer Nähe des Braunes Hauses, die beiden großen Neubauten der Reichsleitung der NSDAP, Führerhaus und Verwaltungsgebäude, in welchem später auch die Reichskartothek die Möglichkeit einer weiteren räumlichen Ausdehnung vorfindet.

Außer der Behandlung und Eingliederung der Neuanfragen ist eine Hauptaufgabe der Kartothek die archivarische Betreuung der vorhandenen Mitglieder. Auf dem Dienstwege, von der untersten Parteistufe über die jeweils höhere, werden laufend die Angaben über Wohnungsverhältnisse, Beförderung, Auszeichnung sowie über jede einzelne Personalveränderung bei allen Mitgliedern weitergeleitet. Diese Mitteilungen werden dann in den monatlichen Änderungslisten zusammengefaßt und die einzelnen Angaben dann in die Karten der betreffenden Mitglieder eingetragen.

Bemerkenswert ist das Verfahren, wonach gleichlautende oder ähnlich klingende Namen auch nach dem sogenannten Laut- und Buchstaben geordnet werden, das bekanntlich keine „Partei“ und keine „Wochen“ Buchstaben kennt, sondern nur den Laut als solchen, wie z. B. Beder, Beter, Begger usw. Die Reichskartothek der NSDAP enthält rund 35 000 M ü l l e r der verschiedenen Art, ferner rund 28 000 M a i e r, Meier, Maier, Meyer, Meir, Meir, Manr, Meir und etwa ebenso viele Schuster und Schneider. Die Kartothek gibt auch einen Querschnitt durch die landsmannschaftliche Gliederung der Parteimitglieder. Bestimmte Namen finden sich fast ausschließlich nur in bestimmten Gegenden Deutschlands. In jedem Kasten und in jedem Schrank ruhen die Namen von Angehörigen der verschiedenen Berufe und Stände ohne Unterschied der Konfession, des Besitzes und alles dessen, was unter der Herrschaft der Parteien die Menschen in feindliche Lager innerhalb des Volkes trennte, geordnet und einträchtig nebeneinander, ein Sinnbild der Volkverbundenheit.

Reichsstatthalter Robert Wagner in Konstanz

Konstanz, 20. Febr. Im Rahmen seiner Werbefahrt durch das badische Land zur Eröffnung der Frühjahrsausstellung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit traf Reichsstatthalter Robert Wagner in Konstanz ein. Abends fand auf der Marktplatz eine Kundgebung statt. Der Reichsstatthalter kam auf die letzten Ereignisse in Österreich zu sprechen und betonte, daß man mit dem Einmarsch der Wehrmacht eines Staates niemals ein neues Reich und ein neues Volk schaffen könne. Was den Nationalsozialismus von der Herrschaft in Österreich unterscheidet, sei die folgerichtige Macht seiner Idee. Auch das übrige Ausland solle es heute wissen, daß von dem deutschen Volk der Gegenwart niemals mehr irgend welche Demütigungen hingenommen werden. Zum Schluß betonte der Reichsstatthalter, daß es auf jeden einzelnen Ankomme und richtete einen Appell an die Anwesenden, an dem Wiederaufbauplan der Regierung tatkräftig mitzuarbeiten.

Landtagspräsident Kraft verabschiedet sich von den Beamten und Angestellten des Landtags

Karlsruhe, 20. Febr. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Ministerialrat Kraft rief am Montag, 19. Febr., vormittags 12 Uhr, sämtliche Beamte und Angestellten, darunter auch die, welche infolge der Auflösung des Landtags schon seit Mitte des Jahres bei Ministerien und anderen Behörden untergebracht waren, zusammen, um sich als letzter Präsident des Badischen Landtags von ihnen zu verabschieden.

Präsident Kraft erklärte, daß er sie nicht hierher gebeten hätte, um eine Grabrede auf den Badischen Landtag zu halten, was die Nationalsozialisten nicht geeignet wären, sondern um sie für ihre dem badischen Staate geleistete pflichttreue Arbeit zu danken und ganz besonders für die Dienste, die sie während seiner kurzen Amtszeitigkeit dem Landtag erwiesen hätten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle in den durch die politischen Verhältnisse zugewiesenen neuen Stellen ebenso treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen mögen, wie vorher. Er würde sich persönlich für jeden Einzelnen einsetzen, damit durch die Umänderung keinem der Beamten und Angestellten des ehem. Landtags irgend eine Benachteiligung erwiese. Alle könnten jederzeit zu ihm als dem früheren Präsidenten kommen, wenn sie irgend ein Anliegen auf dem Herzen hätten.

Ganz besonderen Dank sprach Präsident Kraft dem Landtagsdirektor, Herrn H. H. H. aus, für seine 10jährige Tätigkeit als Beamter und Direktor des Landtags und überreichte ihm sein Bild mit Widmung.

Namens der Beamten und Angestellten ergriß hierauf Direktor H. H. H. das Wort und widmete dem letzten Präsidenten des Bad. Landtags herzliche Worte der Zuneigung und des Dankes und sprach die Hoffnung aus, daß Präsident Kraft die Beamten und Angestellten nicht vergessen möge, wie jeder Einzelne von ihnen von dem letzten Präsidenten stets in bester Erinnerung behalten werde.

Mit einem kräftigen Händedruck verabschiedete sich Präsident Kraft dann von jedem Einzelnen der Erschienenen.

Arbeitsklacht im Bezirk Mosbach

Mosbach, 20. Febr. Die ungenügende Witterung erlaubt es leider nicht, zahlreiche genehmigte Notstandsarbeiten durchzuführen, insbesondere in den höher gelegenen Gemeinden des Oberrheins und Baulandes der Frost jede Beschäftigungsmöglichkeit verhindert. Arbeitslosigkeit in den beiden Stauorten des Karlsruhals Guttenbach und Karlsruhalm. Genehmigt sind bereits Wegbauten in den Gemeinden Neunkirchen, Rippberg, Petersdorf und Hartheim, die Bergfeldhebung in Mosbach, Meliorationen in Wallbüren, Sedach, Hettlingen und Hirslanden-Johannstadt u. a. Keine Vermittlungstätigkeit herrscht in der Gegend. Es war möglich, 292 Landbesitzer und zwar ausschließlich Unterhaltungsbesitzern, Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Die Helfer bzw. Helferinnen verteilten sich auf Stuttgart mit 113, Mannheim mit 74, Karlsruhe mit 22 und Bruchsal mit 29 Landbesitzern. Dazu kommen noch 13 Landbesitzerinnen aus Mannheim und eine Helferin aus Bruchsal.

Ausbau der Passstraße Enzthal-Murgtal

Karlsruhe, 20. Febr. Die namentlich in den Sommermonaten vielbefahrene Staatsstraße Forzheim-Bildob-Besenfeld-Schönegrund-Freudenstadt, die den Verkehr zwischen dem oberen Enz- und Murgtal vermittelt und gleichzeitig als Verbindungsstraße zwischen der badischen Eingangspforte in den Schwarzwald und dem württembergischen Murgtal anzusehen ist, wird unmittelbar nach Eintritt wärmerer Witterung auf der Passhöhe ausgebaut und verbreitert werden. Die Straßenbauarbeiten, die zur Vergebung gelangen, betreffen den Abschnitt zwischen Urzagold und Besenfeld, eine Fahrbreite, die sich auf etwa 820 Meter Höhenlage bewegt. Zur Durchführung des Ausbaus sind Erdumichtungen von rund 11 700 Kubikmeter notwendig. Sowohl die Auffahrtsstraße von Enzthal nach Urzagold, als auch jene von Schönegrund nach Besenfeld ist in den letzten Jahren ausgebaut und dem modernen Verkehr angepaßt worden.

Erneuerung der evangelischen Stadtkirche in Karlsruhe

Karlsruhe, 19. Febr. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms und aus Gründen einer wirkungsvollen Verschönerung des Karlsruher Stadtbildes wurde die vollständige Erneuerung der evangelischen Stadtkirche auf dem Wolf-Spitzenberg im Zentrum der Landeshauptstadt beschlossen. Die Arbeiten, die das ganze Frühjahr hindurch in Anspruch nehmen werden, betreffen vorzugsweise eine Instandsetzung der Treppen, Södel und Säulen, eine Ersetzung des Schieferdaches durch ein modernes, haltbares Kupferdach und eine gründliche Ausbesserung des Turmarchitekturen. Schließlich wird ein vollkommener Neuperkupf und Delanstrich der 6600 Quadratmeter umfassenden Fassadenfläche durchgeführt, womit sich die Farbgebung der Stadtkirche an die der angrenzenden, erst im vergangenen Sommer renovierten staatlichen Gebäude anleihen wird.

Auslandsdeutsche gebeten der Heimat

So mancher Deutsche hat während der letzten 14 Jahre seinem Vaterland den Rücken gekehrt. Die nationalsozialistische Revolution hat vielen von ihnen neue Hoffnung gegeben. Als nun gar das großartige Winterhilfswerk eingeleitet wurde, da wollten auch sie nicht abseits stehen. Sie geben ihrer Freude über das große Werk des tätigen Sozialismus durch eigene Mitwirkung Ausdruck.

Aus allen Teilen der Welt laufen ihre Geldsendungen und Sachspenden ein. Darüber ist schon häufig berichtet worden. Wie sehr diese Bewegung anhält, lehren folgende Beispiele aus jüngster Zeit. — Aus Südamerika schrieben drei ehem. Einwohner der kleinen heissen Stadt Bad Wimpfen: „Würden Sie so gut sein und dem Winterhilfswerk 35.— Mark einzusenden? Wir haben dieses Geld gerne gespendet, denn heute wissen wir, daß es richtig verwendet wird.“ So kam diese Summe aus Valencia und Porto Caballo als Beweis herzlicher Heimatliebe.

Der La Plata-Gau der Deutschen Turnerschaft, des deutschen Fußballvereines und die Sportabteilung des B.A.T. in Südamerika veranstalteten zugunsten der Winterhilfe der Reichsregierung gemeinsam ein Sportfest. Der Deutsche Sport-Club aus Antwerpen spendete 1757 belg. Francen, die aus einem Werksabend, einem Winterhilfsspiel und sonstigen Spenden eingingen. Dem Winterhilfswerk in Debatan bei Dresden wurde der schöne Betrag von 500 Reichsmark von einer deutschen Krankenschwester überwiesen, die gegenwärtig auf der Insel Sumatra in Niederländisch-Indien tätig ist. — Ein in Ober-Glogau geborener und jetzt in Südwest-Afrika wohnender Farmer hatte in einer Nachlasssache, in der er ganze RM. 2.— erbt, an Gebühren und Auslagen RM. 1.15 zu zahlen. Er sandte nach Ober-Glogau eine englische Pfundnote und bat, den Restbetrag für das Winterhilfswerk zu geben. —

Und was tatest Du bisher?

Die Vereidigung der politischen Leiter

Karlsruhe, 20. Febr. In der feierlichen Vereidigung im Karlsruher Hochschulfeld am kommenden Sonntag werden teilnehmen die Kreise Karlsruhe, Bruchsal, Ettlingen, Bretten, Forzheim, Raast, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. Die Parteigenossen werden in Sonderzügen nach der Landeshauptstadt fahren. Es treffen sich hier etwa 8000 politische Leiter, 3000 Hiltzerinnen und Angehörige des NSDAP, sowie sämtliche Arbeitsdiensthelfer der beteiligten Kreise. In feierlichen Zügen wird man sich vom Schmiedehaus, Engländerplatz aus durch die Karl- und Seminar-, sowie die Kaiserstr. zum Hochschulfeld begeben. Fast sämtliche Kreise bringen ihre eigenen Kapellen mit. Im Stadion wird durch eine ausgezeichnete Verstärker-Anlage die Reichsrede zur Vereidigung aus München übertragen. Nach Beendigung der Vereidigung findet um die Mittagsstunde eine große Helden-Gedenkfeste mit Übertragung des Staatsaktes vor dem Reichsehrenmal in Berlin statt. Für den Samstagabend ist eine Gründungsfeier der NSDAP im Friedrichshof vorgesehen, wobei Gauleiter Robert Wagner die Ansprache halten wird. Bei dieser Feier ist mit etwa 900 Parteigenossen als Teilnehmer zu rechnen, und zwar ist nur die alte Garde zugelassen.

Baden

Am 20. Febr. (Kavallerietag.) Ernennung: Zu ordentlichen Honorarprofessoren der Oberbibliothekar Dr. Hermann Fink und der Bibliothekar Dr. Anton Westermann, beide an der Universitätsbibliothek Heidelberg, Parrer Edwin Kiefer, Rektor des Metalltechnischen Instituts in Mannheim, Professor am Adolf-Hilber-Kollegium in Mannheim, technischer Oberleiter Friedrich Müller beim Maschinenlaboratorium der Technischen Hochschule Karlsruhe am technischen Oberinspektor der Luftfahrt Dr. Hermann Schmidt beim Amtsgericht Mannheim, Oscar Edelmann beim Amtsgericht Tauberbischofsheim und Günter Greiner beim Amtsgericht Karlsruhe zu Justizassistenten. Bezieht: Justizinspektor Josef Granderl beim Amtsgericht Bruchsal zur Direktion der Strafanstalten daselbst. Die Lehrberechtigung entzogen: dem a. o. Professor Dr. Hans von C. a. r. d. t. an der Universität Heidelberg gemäß Paragraph 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. In den Ruhestand: Kreisrichter Hugo Wildenberger in Tauberbischofsheim, Verwaltungssekretär Jakob Wilhelm Kaiser bei der Hofkammer und Neurologischen Klinik der Universität Heidelberg, Oberregierungsrat Emil Bödigheimer in Ministerium des Kultus.

Forzheim, 20. Febr. (Kavallerietag.) Forzheim bereitet sich auf sein größtes Sommerereignis, den 1. Badischen Kavallerietag, vor, der vom 9. bis 11. Juni abgehalten wird. Von größter Anziehungskraft wird das Reitturnier des Reichsverbands für Warmblutpferde sein.

Mannheim, 20. Febr. (Unfall mit Todesfolge.) Ein verheirateter Wirt stürzte auf der Kellertreppe seiner Wirtschaft so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und im Städt. Krankenhaus starb.

Forzheim, 20. Febr. (Braune Messe.) Auch hier soll an den Tagen vom Samstag, den 21. April bis Dienstag, den 1. Mai im Städt. Saalbau eine „Braune Messe“ abgehalten werden, wie sie als Leistungsumgebung des gewerblichen Mittelstandes, der Industrie usw. überall in Deutschland geplant sind.

Baden-Baden, 20. Febr. (Todesfall.) Am 76. Lebensjahre ist hier der General der Artillerie a. D. Leo Limbourg gestorben. Er war im Kriege Kommandeur der 15. Reserve-Division und Führer des Generalkommandos 53 (z. B. L.). Nach Kriegsende nahm General Limbourg, der aus Holtzheim im Kreise Bitburg stammte, in Baden-Baden Wohnung, wo er verwannte hatte.

Heidelberg, 20. Febr. (Bonte r.) Generaldirektor Professor Dr. Hans Friedrich Bonte, der vor zehn Tagen auf Veranlassung des badischen geheimen Staatspolizeiamts in Schutzhaft genommen worden war, ist im Heidelberger Untersuchungsgefängnis tot aufgefunden worden. Die Sektion ergab, daß er einen Herzschlag erlitten hat. Bonte wurde vorgeworfen, daß er seit 1915 große Vermögensvermehrungen nach der Schweiz vorgenommen habe und daß der dringende Verdacht beträchtlicher Steuerhinterziehung und Vergehens gegen die Devisenverkehrsordnung bestand. Bonte war von 1908 bis 1915 ordentlicher Professor für Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und wurde ab November 1917 beurlaubt, um die Zwangsverwaltung der Erläuterungen Maschinenbau-Gesellschaft in Mülhausen zu übernehmen. Kurz vor Waffensstillstand mußte Bonte durch die Reichsbehörden abberufen werden, da sein schroffes Verhalten den Betriebsangehörigen gegenüber die Gefahr ernstlicher Störungen des Betriebs und der öffentlichen Ordnung befürchten ließ.

Wiesloch, 20. Febr. (Unfall.) Beim Rangieren verunglückt ist der Eisenbahner Jakob Freund. Eine schwere Wagnottüre, die sich aus der Führung löste, schlug ihm ein Bein ab.

Gernsbach, 20. Febr. (Grenzpfähle fallen.) Am letzten Sonntag wurden auf der Grenzflucht Murgtal-Württemberg die Grenzpfähle durch die Hitlerjugend ausgebaut und in Verwahrung gebracht zur späteren Aufbewahrung in einem Heimatmuseum. Entfernt wurden die Grenzpfähle bei Moosbrunn, Lössenau und Schönmühlengau.

Gernsbach, 20. Febr. (Unfall.) Ein verheirateter 64 Jahre alter Mann aus Hilpertsau stürzte im Nebelberg und zog sich hierbei einen schweren Rehruch zu. Trotz sofortiger Operation war der Mann nicht mehr zu retten; er starb unter großen Schmerzen.

Rastatt, 20. Febr. (Gaujule des NSDAP.) Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es gelungen, den Gau Mittelbaden des Bundes Deutscher Mädel zu veranlassen, die Gauhschule des NSDAP in Rastatt zu errichten. Die Gauhschule wird in dem selbsterhaltenen landwirtschaftlichen Winterhilfswerk-Gebäude untergebracht.

Wärmersheim, 20. Febr. (Tödlicher Unfall.) Der 19-jährige Sohn des Sägewerkebesizers Gustav Schopp, der im väterlichen Geschäft tätig war, verunglückte auf dem großen Holzlagerplatz beim Beladen von Stammholz tödlich. Von einem abstrufenden Baumstamm wurde ihm der Kopf zermalmt, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Wolfsweiler, 20. Febr. (Tödlicher Unfall.) Das 6-jährige Söhnchen des Bahnarbeiters Gerhard wurde am Sonntag von einem aus Richtung Basel kommenden Auto erfaßt und etwa 50 bis 60 Meter geschleift. Das Kind war sofort tot.

Kehl, 20. Febr. (Bauernschulungsturs.) Am Samstag fand ein Bauernschulungsturs für den Amtsbezirk Kehl statt. Im Verlaufe des Kurzes sprachen Schulungsleiter Kaiser, Hauptabteilungsleiter 2, Schmitt, Bauernfrankensassenvertreter Pfeiffer, Dr. Gabriel von der Hauptabteilung 3, Stabsleiter Mander und Landesbauernführer Huber.

Basel, 20. Febr. (Eröffnung der Basler Fastnacht.) Mit dem traditionellen Morgenreich am Montag früh 4 Uhr hat die Basler Fastnacht ihren Anfang genommen. Trotz der Krise ist die Beteiligung der Fastnachtscliquen ebenso stark wie in den anderen Jahren. Rund 25 Cliquen, zu denen noch verschiedene Anabengänge und fastnächtlige Wagen kommen, nahmen dieses Jahr am fastnächtlischen Treiben teil. Zahlreich sind die Begebenheiten, mit denen sich dieses Jahr die fastnächtlige Satire befaßt. Neben Ereignissen mehr lokalpolitischer Natur wurden verschiedene Begebenheiten in der übrigen Schweiz wie auch im Auslande in kritischer Weise beleuchtet. Daß der Morgenreich nichts von seiner Anziehungskraft eingebüßt hat, beweist die gewaltige Menschenmenge, welche in den Straßen dem Aufmarsch des Fastnachtszuges anwohnte.

Marcell Wittrich im 5. Sinfonie-Konzert

Der gefeierte Berliner Tenor der Staatsoper, Marcell Wittrich, der im heutigen Sinfoniekonzert Lieder und Arien von Strauss, Mozart, Bizet u. a. singt, ist nach einstimmigem Urteil der gesamten Presse, der Tenor der Gegenwart! „Der herrlichste Hohenstein, der je an der Staatsoper sang“; er „beherrscht, wenn er singt, Herzen und Sinne der Zuhörer“; „die Stimme ist eine einzige Freude“; „... seine Stimme ist von unendlicher Weichheit und feinsinniger Schönheit“; Marcell Wittrich singt herrlich, das Organ entfaltet sich immer blühender, erreicht den seltensten Glanz, die seltenste Zartheit“; „... seit Jahren hörten wir im Konzert wie in der Oper kein solches Subeln und Loben der Zuhörer, Wittrich hatte sein Publikum im Nu erobert!“ Das sind einige Pressestimmen der ersten Berliner Kritiker, die sich bekanntlich äußerst selten und nur bei ganz außerordentlichen Anlässen zu solchen Superlativen verziehen. Marcell Wittrich ist aber auch in der Tat ein aufsteigender Stern allerersten Ordnung und ihn zu hören, ist höchster künstlerischer Genuss, den sich kein Karlsruher Kunstfreund entgehen lassen wird, zumal eine solche bequeme Gelegenheit, einen der begnadetsten Sänger unserer Zeit persönlich zu hören, vielleicht nie wiederkehrt!

Das unter der musikalischen Leitung Klaus Kettner's stehende Sinfonie-Konzert weist außerdem in seinem Programm zwei der interessantesten und schönsten Orchesterkompositionen von Richard Strauss und Franz Schubert auf. Am Anfang steht Richard Strauss' „Don Quixote“, das Musterbeispiel Strauss'scher Orchestermalerei und am Schluß Franz Schuberts herrliche C-Dur-Symphonie. Beide Werke werden in der Wiedergabe durch unser weitberühmtes Staatsoper-Orchester einen Höhepunkt der dieswintlichen Konzertreihe bedeuten.

Handel und Verkehr

Am 20. Febr. Berliner Devisenkurse vom 20. Februar

Buenos Aires (1 Pap. Peso)	0,653	1,657
London (1 Pfund)	12,855	12,885
New York (1 Dollar)	2,527	2,533
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,55	168,87
Brüssel-Antwerpen (100 Belg.)	58,52	58,64
Kopenhagen (100 Kr.)	57,69	57,71
Oslo (100 Kr.)	64,79	64,91
Paris (100 Fr.)	16,49	16,53
Prag (100 Kr.)	10,33	10,40
Schweden (100 Fr.)	80,87	81,03
Stockholm-Gothenburg (100 Kr.)	66,48	66,62
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

Wirtschaft

Die Leipziger Messe schafft Arbeit

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934, die der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda am 4. März eröffnet, wird voraussichtlich um mehr als 800 Firmen stärker besetzt sein als 1933. Die Gesamtbesuchszahl hat bereits 7200 (gegen 6417 im Vorjahre) überschritten. Es gibt kein besseres Zeichen dafür, daß die deutschen Betriebsführer das Vertrauen in die eigene Kraft und in die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft wieder gewonnen haben.

Die Leipziger Messe hat als größte internationale Musterchau von Fertigwaren und Maschinen in diesem Jahre besondere Aufgaben zu erfüllen. Mit ihrem starken In- und Auslandsabsetz fördernden Kräfte wird sie den Aufschwung der Frühjahrsmesse gegen die Arbeitslosigkeit bilden. Sie soll die in- und ausländischen Einkäufer von dem unterrichten, was deutsche Arbeit im ersten Jahre des neuen Reiches geschaffen hat. Mehr als 15 000 Ausländer werden anwesend sein und die Gastfreundschaft genießen. Die Leipziger 700 Jahre seinen Messebesuchern gewährt hat. In den Jahren guten Geschäftes brachte eine einzige Leipziger Frühjahrsmesse dem deutschen Arbeiter eine Beschäftigung von 21,9 Millionen Arbeitsstunden. Wieder die gleiche Menge Arbeit zu schaffen, ist Aufgabe aller an der bevorstehenden Frühjahrsmesse 1934 Beteiligten.

In der Volkswirtschaft
von sich wissen die
Wirtschaften der
Wirtschaften Zirkel



Der Wirtschaftskreislauf
Wirtschaft

Der Wirtschaftskreislauf
Wirtschaft

Der Wirtschaftskreislauf
Wirtschaft

Der Wirtschaftskreislauf
Wirtschaft

Sücherei

Dr. A. Fr. Probst, Philologen der Nation. - Verlag Volk, Karlsruhe.

Dr. A. Fr. Probst, der Hauptverfasser eines vielverbreiteten Sprach- und Stilbuchs für höhere Schulen, das vor einigen Monaten hier ebenfalls empfehlend angezeigt werden konnte, hat im Juni vergangenen Jahres, zwar nicht zum ersten Male überhaupt, aber in dem dafür geeigneten Zeitpunkt erneut wiederhergestellter Verbundenheit heimischer Sprachwissenschaft und nationaler Politik an die namhaftesten deutschen Dichter und Erzähler der Gegenwart eine Rundfrage über die Aufgabe des Deutschlehrers gerichtet. Der gewaltige Durchbruch zu völkischer Selbstbestimmung erfüllte auch den langgehegten Wunsch nach endgültiger Abstreifung der Fesseln rein historischer, nur laut gefühlter und wortgeschichtlicher Betrachtungsweise in Sprachbehandlung, -forschung und -unterricht. Dies zeigt der - man möchte wirklich sagen - beglückende Ertrag des Probst'schen Versuches auf dessen 25 Fragen, die in drei Abschnitte (Sprache, Stil, Auffass.) zusammengefasst waren, gingen etwa 40 ausführliche Antwortschriften ein (u. a. von Rudolf G. Binding, Herm. Burte, E. E. Dwingler, Otto Gmelin, Hans Grimm, Rud. Huch, Hanns Jost, Agnes Miegel, B. v. Münchhausen, Wilhelm Schäfer, Wilh. v. Scholz, Will. Vesper und Heinz Bierordt). Ihr Gesamtergebnis gibt nun das schmale, doch sehr inhaltsgewichtige Büchlein unter dem programmatischen, von Herder entlehnten Titel „Philologen der Nation“ der Öffentlichkeit zur Kenntnis. In Absicht und Ziel dient es wie das eingangs erwähnte erfolgsbegleitete Unterrichtswerk dem Bestreben, die völkisch betonte wissenschaftliche Arbeit der Neumontaner (von R. v. Humboldt bis Weisgerber, Porzig und Ipsen) pädagogisch auszuwerten und lebendig zu erhalten. Entsprechend dem in der Vorbemerkung ausgesprochenen Verzicht, „in unserer Sprache die zur Sprache gewordene deutsche Weltanschauung zu sehen“, weisen die Zuschriften eine erfreuliche einmütige Bejahung der „innern Sprachform“ auf. Sie stimmen insgesamt mit dem Bearbeiter und Herausgeber ihrer Darlegungen in der Kernidee überein. Darnach muß jede schulmäßige Beschäftigung sprachlicher Erscheinungen und Wesenheiten vom Wort- und Sachleib zur Wort- und Sachseele vordringen. Wer die 12 ausführlichen Kapitel dieses verantwortungsbewußten Berichtes mit wacher Anteilnahme durcharbeitet - und dies sei allen angeraten, die ihre Muttersprache als köstliches Gut lieben - der wird nicht allein schätzbare Einsichten in den arzeitigen Gehalt unsres Sprachbewußtseins gewinnen. Er wird darüber hinaus den religiösen, philosophischen und erzieherischen Rang der deutschen Sprache für die Bildung der Einzelpersönlichkeit und die Förderung des völkischen Einheitsgedankens im kulturpolitischen Sinne des Dritten Reiches deutlicher als je zuvor kennen und ermessen lernen. So danken wir Dr. Probst und den Beantwortern seines Fragebogens wertvollste Bereicherung unsres Wissens und Fühlens um den außer Klasse und Blut edelsten Ausdruck unsrer Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft.

Dr. Raab.

Buntes Allerlei

Wer wird am meisten fotografiert?

Die Amerikaner, die bekanntlich sehr neugierig und zudem in der Statistik sehr tüchtig sind, haben das dringende Bedürfnis verspürt, herauszubekommen, wer der am meisten photographierte Mensch auf dieser Erde ist. Natürlich wird der naive Deutsche annehmen, daß es sich dabei nur um eine bedeutende Persönlichkeit handeln kann, sei es auf dem Gebiete der Politik oder Wirtschaft oder - was bei der amerikanischen Einstellung auch nicht weiter wunder nehmen könnte - um einen Liebling vom Film oder Theater. Eine derartige Schätzung würde in dessen weit am Ziel vorbeischießen, denn am häufigsten wird in den Vereinigten Staaten und damit angeblich auch in

der Welt Babe Ruth im Lichtbild aufgenommen. Babe Ruth? Der Name wird den meisten fremd klingen, und mit recht. Denn sein Träger kann kein anderes Verdienst für sich in Anspruch nehmen, als daß er der beste und damit auch höchstbezahlte Baseball-Spieler in den Vereinigten Staaten ist. Als zweiter hinter dieser Sportgröße folgt der Präsident Roosevelt, dann kommen der Prinz von Wales und der Oceanflieger Lindbergh. Der letztere würde wohl einen besseren Platz einnehmen, wäre er nicht so menschlichen und entsöge er sich nicht mit großer Gewandtheit allen Nachstellungen der Bildberichterstattung, im Gegensatz zu Babe Ruth, der bei jedem Wertspiel sich wohl dreimal aufnehmen läßt.

50jähriger Brautstand

Die romantische Vorgeschichte einer ungewöhnlichen Heirat bildet das Stadtaespräch von Melton (England). William Male und Charlott Daley waren bereits als Kinder unzertrennliche Eiespielgefährten. Als Er 17 und Sie 15 Jahre alt war, verlobten sie sich heimlich. Doch das Schicksal wollte es, daß die jungen Leute sich bald darauf trennen mußten. William wurde nach Amerika verschlagen, wo er sich als tüchtiger Kaufmann langsam hocharbeitete. Charlott wartete in England lehnjähig auf die Briebe von „brüben“. Während des Krieges wurde die Verbindung ganz unterbrochen. Dann kamen die Briebe wieder häufiger. Die beiden versicherten sich immer wieder ihrer gegenseitigen Treue. Sie blieben unvermählt. Charlott wartete und wartete, ließ die Leute in dem Städtchen klatschen, sie glaubte seit dem Tag des Wiedersehens einmal kommen müßte. Aus den Bildern, die hinüber und herüber reisten, erkannten die beiden, daß sie mit der Zeit alt und grau wurden. Aber ihre Herzen blieben jung. Und als William Male vor wenigen Monaten als reicher Mann aus Amerika zurückkehrte, führte er sein „Bräutchen“, das fünfzig Jahre auf ihn gewartet hatte, zum Traualtar. Noch nie soll man ein so glückliches Ehepaar gesehen haben.

Bräute für Samoa gesucht

Männerüberschuß auf den Pazifischen Inseln - Seefahrerinnen werden abgeheiratet - Sehnüch nach der zivilisierten Welt

Auf den Pazifischen Inseln werden weiße Bräute gesucht. Siedler, Deutsche und Engländer, schreiben sich die Finger trumm nach einer Frau, während man in Europa von Männermangel und lebenden Heiratsangelegenheiten spricht. Die englische Statistik, die auch das ehemals deutsche Samoa-Gebiet einschließt, verrät diese erstaunlichen Tatbestände. Auch heute noch gibt es, wie wir ergänzend anfügen können, in Samoa 374 weiße Männer und nur 240 weiße Frauen. Nicht nur in der Geburtsziffer der Weibchen, sondern auch in jenen der Eingeborenen spiegelt sich die Häufigkeit der männlichen Geburten gegenüber den weiblichen Säuglingen. Ingesamt gibt es in Samoa 21 502 männliche und 20 734 weibliche Einwohner. Auf anderen Inseln ist der Unterschied noch viel größer. Aus diesen Tatsachen erwachsen ganz interessante Folgeerscheinungen: Im Jahre 1933 besuchten 45 deutsche Mädchen (wie ebenfalls statistisch festgehalten wurde) ihre Verwandten auf den ehemals deutschen Inseln. Innerhalb von drei Monaten hatte alle 45 Mädchen einen Gatten gefunden. 19 davon waren allerdings Engländer. Der Frauenmangel auf den Pazifischen Inseln wird in erster Linie aus der Entlegenheit der einzelnen Plätze und ferner aus dem exotischen Klima erklärt. Die englischen Behörden ziehen den Schluß aus diesen Zahlen, daß mit größter Leichtigkeit in kürzester Zeit mehrere hundert Bräute untergebracht werden könnten und zwar weiße Bräute an weiße Männer. Trotz dieser Ausichten amteilt ein alter Kolonist daran, daß die Brautfrage für die Pazifischen Inseln niemals ganz und gar gelöst werde. Er glaubt, eine Lösung sei erst in dem Augenblick möglich, wo man Wagnernetz und Linsenlilie in einer auch für die Tropen haltbaren Form herausstellen verstände. Bis dahin aber würden sich immer „unüberwindliche Hindernisse“ aufwürfen. Die Frau halte zwar anfangs den Aufenthalt in der Einsamkeit für eine ideale Angelegenheit, werde dann aber bald

melancholisch und sehne sich nach der zivilisierten Welt. Die heutige Frau sei eben anders als jene vor 50 Jahren, die mit ihrem Mann Erdteile zu kolonisieren verstanden habe.

Wit zehn Jahren Kapellmeisterin

In der russischen Hauptstadt erregte ein zehnjähriges Wunderkind großes Aufsehen und die begeisterte Bewunderung aller Musikkreunde und -johrer. Die kleine Margarita Scheres hat sich bereits als Klaviervirtuosin und als Komponistin einen Namen gemacht. Zerst verjügte sie sich zum ersten Mal in Dirigentin. Zum Vortrag gelangten unter ihrer Leitung die „Unvollendete“ von Schubert, Werke von Tschajkowsky und Rimski-Korsakow. Das Kind führte seine Aufgabe mit bewundernswerter Leidenschaft und erstaunlicher Sicherheit durch. Die kleine Margarita errang die ungeteilte Bewunderung ihrer großen Moskauer Kollegen, die sich eingebeugt mit ihrer weiteren Ausbildung befassen werden.

Wieder ein Millionärssohn entführt

Obwohl der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika scharfe Kampfmaßnahmen gegen das Gangster-Verbrechen angekündigt und zum Teil auch zur Durchführung gebracht hat, scheint das Verbrechertum noch nicht eingeschüchtert zu sein. Im vergangenen Sommer wurde ein Millionärssohn von einem Gangsterbande entführt und nach wenigen Tagen gegen ein Lösegeld von 100 000 Dollar wieder freigelassen. Schon damals war die Entführung eines Sohnes angekündigt worden. Trotz der umfassenden Sicherheitsmaßnahmen, die sofort getroffen wurden, verschwand der junge Edward Bremer vor etwa vier Wochen spurlos. Der Polizei gelang es nicht, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln. Der Vater des Entführten erhielt die Aufforderung, ein Lösegeld von 200 000 Dollar zu hinterlegen, was er im Interesse seines Sohnes auch tat. In diesen Tagen wurde darauf der junge Bremer freigelassen. Die Polizei arbeitet weiter, um die Spur der Entführerbande zu finden. Die Entführung ist um dreierlei, als der Brauereibesitzer als ein naher Freund Roosevelts gilt.

Die Reichsbahn zählt ihre Gäste

Um die Wirtschaftlichkeit der dem Personenverkehr dienenden Züge zu überwachen, wird die Deutsche Reichsbahn in diesem Jahre wieder Verkehrsstatistiken an Sonn- und Werktagen durchführen. Vorgezogen sind insgesamt 16 Zählungen und zwar am 18., 20., 21. und 22. Februar, 3., 5., 6. und 7. Juni, 5., 7., 8. und 9. August, sowie am 11., 13., 14. und 15. November. Der Grund der Zählergebnisse wird festgestellt, ob Zahl und Stärke der Züge zu vermehren oder zu vermindern, zu verstärken oder zu schwächen sind. Außerdem werden die in allen Zügen gefahrenen Personenkilometer ermittelt, die der Verteilung der Einnahmen des Personenverkehrs zugrunde gelegt werden.

Wenn man einen schönen Namen hat

König Friedrich Wilhelm IV. lag jaher krank. Die besten Schönlern und Weisgaben sich umsonst alle Mühe, ihn zu heilen. Eines Tages schlug die Königin vor, den betörmten heimlich mit einem Mädchen noch herauszuziehen. Doch Schönlern erhob den entschiedenen Widerspruch. „Aber mein Ansehen, mein Ansehen!“ rief er. „Nicht steht unter den Bullelins über das Befinden des Königs noch Schönlern Weis. Sollen dann alle Leute lesen: „Schönlern Weis Nit?“

Wetter nachrichtendienst

Better für Donnerstag
Die Luftdruckverteilung hat sich wenig geändert. Ein Ausläufer der starken nördlichen Depression beeinflusst teilweise die Wetterlage in Süddeutschland. Für Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Große öffentliche Kundgebung!
Im Rahmen der Frühjahrskoffensive der großen Arbeitsfront findet am **Freitag, den 23. Februar ds. Jrs.** in Saale der „Festhalle“ eine öffentliche Kundgebung statt mit dem Thema:
„Aufwärts durch eigene Kraft“
Referent ist **Hg Gärtner**, Baden-Baden.
Außerdem wird **Bürgermeister Dr. Ringens** ein kommunalpolitisches Referat halten. Die Mitwirkung der Arbeitsdienstkapelle ist uns in Aussicht gestellt.
Wir laden hierzu die gesamte Bevölkerung der Stadt ein.
Eintritt 20 Pfg. Erwerblose 10 Pfg.
Durlach, den 21. Februar 1934.
Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.
NB. Sämtliche politischen Leiter und Amtsleiter der politischen Organisation nebst ihren Unterabteilungen haben zu dieser Versammlung zu erscheinen, da anschließend eine Besprechung, die Vereidigung am Sonntag, den 25. ds. Mts. betr., stattfindet.
D. D.
Adam Wüst, Wertmeister in Durlach, hat gemäß § 927 BGB das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Rechtsnachfolger der am 5. Dezember 1893 verstorbenen, als Miteigentümerin des Grundstücks, Grundbuch Durlach, Band 44, Blatt 11 Lgb. Nr. 6823 Aderland Gewann „im untern Berg“ eingetragenen Karoline Fuchs, Näherin in Karlsruhe, mit ihrem Rechte beantragt. Die Rechtsnachfolger der Karoline Fuchs werden aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag, den 8. Mai 1934, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Durlach II, Zimmer 28 anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.
Evangelische Kirchengemeinde.
Donnerstag, den 22. Februar 1934.
Stadtkirche.
Abends 8 Uhr: Hochgottesdienst, kurze Abendandacht und Singgottesdienst. Kirchenrat Wolfhard.
Lutherkirche.
Abends 8 Uhr: Frauen- u. Mütterabend. Pfarrer Neumann.
Inserieren bringt Erfolg!

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 21. Februar
Nachmittags:
Schülermiete
Am Himmel Europas
Anf. 14.30 Uhr Ende gegen 17 Uhr
Preis 0.40-2.60 M.
Abends
5. Sinfonie-Konzert
Leitung: Mettiraeter. - Solist: **Marcell Wittreich**, R. Strauß: Don Quixote - Nieder von R. Strauß und Arien aus Werken Mozart, Bizet, Meyerbeer u. a. Schubert: Sinfonie C-Dur Nr. 7
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Preis 1.10-3.70 M.
Fr. 23. 2. Der böse Geist Lumpacivagabundus.
Meißburgers Uhren
gehen richtig und das ist ganz besonders wichtig.
Schöne
6 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör im Zentrum der Stadt auf 1. April zu vermieten.
Näheres in der Löwen-Apothek.
3 Zimmerwohnung
Zurbergstraße zu vermieten.
Angebote unter Nr. 131 an den Verlag.
Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 130 an den Verlag.
Werkstatt
mit Magazinraum zu vermieten.
Adolf Hitlerstraße 43, II
Laden
für Spezialgeschäft mit 1 Schaufenster in allerbesten Lage der Adolf Hitlerstraße beim Marktplatz, sehr preiswert zu vermieten.
Angebote unter Nr. 120 an den Verlag.
Die gute **Brille** nur von **A. SCHÄFER.**

Turnerbund Durlach 1888.
Samstag, den 3. März 1934 findet im „Heim“ eine außerordentliche **Hauptversammlung** statt.
Tagesordnung:
„Zusammenschluß der beiden Turnvereine“
Hierzu lade ich alle Ehrenmitglieder und Mitglieder unseres Vereins turnfreundliche ein.
Der Vereinsführer.
Das neue Durlacher Adressbuch 1934
erschienen. Preis RM. 4.-
Hauptvertrieb im Durlacher Tageblatt.
Heute Mittwoch
Schlachttag „Schweizerhaus“
Schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. April von pünktl. Kähler gesucht. Angebote unter Nr. 127 an den Verlag.
Wohnung
Auf 1. 4. od. 1. 5. 34 wird von älterem Ehepaar eine große 1 Zimmer- od. kleinere 2 Zimmerwohnung mit Zubehör in ruhigem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 125 an den Verlag.
Einfaches möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 128 an den Verlag.
Mars-Berrenrad, Torpedo, neue Gummi, 20.- M. zu verkaufen. Spitalstr. 17, I. Et.
Bett m. Rohr u. Federn für 20.- M. zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

B. D. M. - Stoffe 1.-
vorschriftsmäßig Mtr. 1.-
B. D. M. - Blusen 2.95
mit 2 Taschen
Halstücher, Knoten, Kletterwesten
sowie sämtliche Abzeichen bei
H. Schmeißer
Adolf Hitlerstraße 28 am Schloßplatz.
**Weltprogramme - Unterhaltung - „Land und Siedlung“ - „Hier und Dort“ - Sendertiste, Kritik, Bilder, Gelesen auch im kleinsten Ort. - Das ist „Der Deutsche Rundfunk“ zum Post* Stets 76 Seiten stark (Zweieinhalb Groschen kost' die Nummer, Im Monat macht's noch nicht ne Mark!) Bei Postabonnement sogar nur 85 Pfennig und 6 Pfennig Zustellgebühr
* Für Rundfunkhörer Probeheft unverbindlich und kostenlos vom Verlag, Berlin N 24**